

Endlich eine richtige Stelle

BESCHÄFTIGUNG. Aus dem Ein-Euro-Job wurde für Elke de Jong ein festes Arbeitsverhältnis im St. Josef-Haus in Dingden.

MARGRET BRÜRING

HAMMINKELN. „Ich fühle mich wohl hier.“ Elke de Jong strahlt richtig bei diesem Satz. Schließlich gehört die 49-Jährige aus Hamminkeln zu den wenigen, die aus einer so genannten öffentlichen Arbeitsgelegenheit, besser bekannt als Ein-Euro-Job, eine feste Anstellung bekommen hat. Die zweifache Mutter arbeitet für das St. Josef-Haus in Dingden und kümmert sich im Sozialen Dienst nun um alte Menschen, unternimmt mit ihnen Spiele oder begleitet sie zum Arzt. Heimleiter Nikko Ridder ist mindestens so zufrieden wie Elke de Jong. „Die Bewohner profitieren 1:1 von diesem Angebot.“

Den Schritt wagen

Zum ersten Mal wandelt die Senioreneinrichtung einen solchen Ein-Euro-Job in ein sozialversicherungsähnliches Arbeitsverhältnis um. „Das ist eine zusätzliche Stelle“, betont Nikko Ridder. Als kirchliche Einrichtung habe man einfach diesen Schritt wagen wollen. „Ob es wirtschaftlich sinnvoll ist oder nicht.“ Ein Jahr lang hat Ridder Zeit, das zu testen. Denn so lange dauert das Arbeitsverhältnis, das das St. Josef-Haus mit Elke de Jong eingegangen ist. In Dingden hat man bislang gute Erfahrungen mit den Ein-Euro-Jobs gemacht. Vielfach habe es ihm und seinen Mitarbeitern richtig leid getan, dass das „Arbeitsverhältnis“ nach der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit aufgelöst werden musste. „Aber wir können nicht alle einstellen.“



Die Arbeit im St. Josef-Haus macht Elke de Jong (rechts) Spaß, hier beim Spiel mit Maria te Pass und Ina Kruis. (Foto: MW)

Das gute Verhältnis, das Elke de Jong während ihrer Jobzeit mit den Heimbewohnern und den Mitarbeitern aufgebaut hatte, sei schließlich ausschlaggebend für die Festanstellung gewesen, erläutert Nikko Ridder. Die zweifache Mutter, die durch Trennung und Scheidung in die Arbeitslosigkeit geraten ist, übernimmt nun eine Teilzeitstelle. So hat sie noch genügend Zeit, sich um ihre beiden Töchter kümmern zu können. Die gelernte Einzelhandelskauffrau

lobte neben der guten Zusammenarbeit mit dem St. Josef-Haus die Betreuung durch die Akademie Klausenhof. Die übernimmt von der ARGE die Vorschläge für die öffentlichen Arbeitsgelegenheiten.

Geringe Quote

42 Stellen werden derzeit in Wesel, Hamminkeln, Schermbeck und Xanten vorwiegend in sozialen Einrichtungen betreut, berichtet Sozialpädago-

gin Heike Mecking. Nicht ohne Stolz bilanzierte sie, dass die Lebenshilfe, das Evangelische Kinderheim in Wesel und das Marien-Hospital aus Ein-Euro-Jobs bereits feste Arbeitsplätze geschaffen haben.

Dieses Angebot erleichterte den Einstieg in die Arbeitswelt. „Wir sehen ziemlich schnell, ob jemand pünktlich und sorgfältig ist.“ Dem kann Nikko Ridder nur zustimmen. „Entweder der Bewerber ist voll geeignet oder gar nicht“, weiß er aus seiner bisherigen Erfah-

rung. Für Peter Büttner, Arbeitsvermittler für über 25-Jährige in Hamminkeln, ist Elke de Jong aber eher ein Einzelfall. Unter zehn Prozent liege die Vermittlungsrate.

Elke de Jong jedenfalls gehört dazu. Sie hat nun nicht nur ein Jahr Zeit, sich ihrer Arbeit im Altenheim zu widmen. Sie kann sich anschließend auch aus einem festen Arbeitsverhältnis bewerben. Ein Vorteil, sind sich Vertreter von ARGE, Klausenhof und St. Josef-Haus einig.